

# NEU PASUAER TROMMLER



## NACHRICHTEN

[www.neu-pasua.de](http://www.neu-pasua.de)  
[info@neu-pasua.de](mailto:info@neu-pasua.de)

67. Folge Weihnachten 2023

Trommler Georg Will beim Lesen einer Bekanntmachung

Herausgeber: *Stiftung Neu - Pasua*

Geschäftsstelle: 72770 Reutlingen, Rosmarinstr. 12  
72713 Reutlingen, Postfach 2330

Telefon 070 72/920 440 · Telefax 070 72/920 442

**Herausgeber: Stiftung Neu – Pasua**

**Rosmarinstr. 12 72770 Reutlingen**

**www.neu-pasua - info@neu-pasua.de**

Redaktionsmitglieder: Georg Jentz

Schriftleitung und. Rainer Jentz

Totentafel verwaltet

Am Computer Layout, Zoë Jentz

Postversand und Anzeigen: Rainer Jentz

Redaktion: Telefon 07072 – 920 440



### **Der Vorstand der Stiftung Neu-Pasua**



**Von links nach rechts: Kay Jentz, Philipp Licht, Georg Jentz, Robin Jentz, Rainer Jentz und Friedrich Müller**

**Dies ist der Vorstand und Beirat der Stiftung Neu Pasua.**

**Die Stiftung dankt für alle großen und kleinen Spenden recht herzlich. Spendenbescheinigung erstellen wir gerne auf Anfrage.**

**Volksbank Reutlingen BIC GENODES1BBV**

**Kontoinhaber Stiftung Neu – Pasua**

**IBAN DE60 6039 0000 0720 2020 00**

## **Inhaltsverzeichnis**

<i>Weihnachtsbotschaft der Stiftung Neu-Pasua</i> .....	2
<i>Totenliste - Verstorbene Landsleute in 2023</i> .....	4
<i>Unsere Homepage <a href="http://www.neu-pasua.de">www.neu-pasua.de</a></i> .....	5
<i>Vorstandsbericht der Stiftung Neu-Pasua</i> .....	6
<i>Pfingsttreffen 2023 Neu-Pasua mit OB Thomas Keck</i> .....	8
<i>100. Todestag von Adam Müller-Guttenbrunn Besuch beim Denkmal am Bürgerspital</i> .....	11
<i>Bilder aus dem Heimatmuseum in Reutlingen</i> .....	13
<i>Professor Glenn Penny aus USA und die Stadt Reutlingen zu Besuch im Heimatmuseum</i> .....	14
<i>Gedicht von Mathias Rometsch</i> .....	15
<i>Wurzeln in der Lutherstrasse in Neu-Pasua – Herr Ministerpräsident a.D. Volker Bouffier (CDU)</i> .....	16
<i>Auszug aus dem Adressbuch:</i> .....	18
<i>Ortsplan</i> .....	19
<i>Spendenaufruf an alle Neu-Pasuaer Lansleute</i> .....	20
<i>„Sickl dutz“ Geschichte von Friedrich Brodt</i> .....	21
<i>Donauschwäbische Reiterin schreibt Geschichte</i> .....	23
<i>Die vergessenen Donauschwaben</i> .....	29
<i>90 Jahre Elisabetha Fauhl, geb. Flohr</i> .....	37
<i>Reisevorbereitungen des Vorstandes für die geplante Reise nach Neu-Pasua in 2024</i> .....	38
<i>Grüße aus Neu-Pasua - Denkmal Pfarrer Weber</i> .....	39
<i>Grüße aus Alt Pasua</i> .....	40
<i>Termin Konrad-Adenauer Stiftung – 02.10.2023</i> .....	42
<i>Termin am Goethe Institut Belgrad – 04.10.2023</i> .....	43
<i>Termin am Goethe Institut Belgrad – 04.10.2023</i> .....	44
<i>80 Jahre Tag der Flucht – Reise nach Neu-Pasua</i> .....	45
<i>Das Buch von Phillip Stauch</i> .....	46
<i>Preisliste unserer Publikationen und Bücher</i> .....	47
<i>Privatreisen nach Neu-Pasua – Reisebüro Odisej 1995</i> .....	47
<i>So finden Sie das Heimatmuseum</i> .....	48

**Das Neu Pasuaer Heimatbuch gibt es wieder. Wir haben nur eine kleine Auflage – Interessierte haben die letzte Gelegenheit es zu erwerben. Kosten 50.-€ zzgl. Versand**

## **Weihnachtsbotschaft der Stiftung Neu-Pasua**

*Wir grüßen Euch herzlich in diesen Zeiten.*

*Hoffentlich seid Ihr gesund und freut Euch auf ein besinnliches Fest zu Weihnachten im Familienkreise.*



*An dieser Stelle möchten wir die Gedanken von Steffen Flohr, Erbauer der Versöhnungskrippe Neu-Pasua aufnehmen.*

*Versöhnung, gerade in unseren unruhigen Zeiten, soll auch unsere Botschaft zu Weihnachten 2023 sein. Versöhnung bildet die Grundlage für positive Sichtweisen nach vorne, in eine gute Zukunft in Frieden.*

*In Neu- und Alt-Pasua lebten über Jahrhunderte traditionell viele Volksgruppen und Angehörige verschiedener Glaubensrichtungen, Muslime, Roma, Juden, Orthodoxe, katholische und evangelische Christen in Eintracht zusammen. Sicher gab es Höhen und Tiefen, insbesondere zum Ende unserer Ansiedlung, die mit der Flucht endete.*

*Was in Neu-Pasua gelebt wurde und über lange Zeiten und Generationen funktioniert hat gibt uns die Überzeugung, dass auch die Volksgruppen auf der ganzen Welt mehrheitlich eigentlich nur ein Ziel haben können: In Frieden mit ihren Familien zu leben.*

*Dies ist sicherlich eine Hoffnung, die immer wieder von Einzelnen verkannt wird, aber von der Mehrheit erkannt und durchgesetzt werden kann.*

*Es würde uns freuen, wenn dieser Trommler in Ihrer Verwandtschaft an die nächste Generation weitergegeben würde und Grundlage für Gespräche über unsere donauschwäbischen Wurzeln und Erinnerungen wäre.*

*Nehmt Euch Zeit für die Familie.*



*Der Vorstand wünscht, auch im Namen unseres Stiftungsbeirats:*

***Frohe Weihnachten, vor allem Gesundheit und  
einen guten Start ins Neue Jahr 2024***

*Verfasst von Rainer Jentz, stellv. Vorsitzender der Stiftung Neu-Pasua*

## **Totenliste - Verstorbene Landsleute in 2023**

01	19.11.2022	Ludwig Mahler	88 Jahre Straubenhardt
02		Georg Huber	Jahre Straubenhardt
03	03.01.2023	Michael Pfeiffer Mahdachstrasse 80	79 Jahre Reutlingen
04	09.02.2023	Elisabeth Keck Schillerstrasse 10	94 Jahre Nürnberg
05	23.02.2023	Andreas Keck	92Jahre Winterlingen
06	30.07.2023	Georg Keck Im Grund 47	91 Jahre Spaichingen
07	01.10.2023	Elisabeth Reile Maierhöfen	91 Jahre Wangen
08	20.10.2023	Eva Schwarz, geb. Maier	91 Jahre Reutlingen

**Wir sprechen allen Angehörigen der  
Verstorbenen unsere herzliche Anteilnahme aus  
und wünschen Ihnen viel Kraft und Gottes Segen  
für die Zukunft**

### **Bitte Todesfälle melden an:**

Georg Jentz Rosmarinstr. 12 72770 Reutlingen-Gönningen  
**Tel. 07072-920 440, [info@neu-pasua.de](mailto:info@neu-pasua.de) oder per Postkarte**

Verwandte von Verstorbenen, die den „TROMMLER“ weiter beziehen wollen, melden sich bitte mit der neuen Anschrift bei der Redaktion.

# Stiftung Neu-Pasua

Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts



**Unsere Homepage**      **[www.neu-pasua.de](http://www.neu-pasua.de)**

*Die Überarbeitung und das moderne Erscheinungsbild der Internetpräsenz der Stiftung Neu-Pasua war uns ein Anliegen. Wir freuen uns Sie über unsere Homepage zu informieren. Bitte besuchen Sie die Homepage und lesen Sie viel Interessantes über die Alte Heimat. Gerne können Sie der Stiftung E-Mails mit Beiträgen zum Trommler senden, Heimatbücher, etc. bestellen oder zu Sterbefällen informieren.*

*Wir würden sehr begrüßen, wenn Sie uns eine Nachricht an [info@neu-pasua.de](mailto:info@neu-pasua.de) senden würden, damit wir, mit Ihrer Erlaubnis, die E-Mail-Adresse zu Ihrer postalischen Adresse ergänzen können. Wir freuen uns darauf.*



## Geschichte

### Die Ansiedlungsgeschichte von Neu-Pasua



*Kirche von Neu-Pasua Ölgemälde von K. Digel*

Im Krieg gegen die Türken eroberte Reichsfeldmarschall Prinz Eugen von Savoyen (1663-1736) im Auftrag von Kaiser Karl VI. weite Gebiete im Südosten Europas und schaffte so die Voraussetzung für die Ausdehnung des habsburgischen Kaiserreiches.

In dem entvölkerten Raum fehlten aber die Menschen, die das eroberte Land sichern und die Grenzen schützen können. Aus diesem Grund setzte dann die planmäßige Besiedlung des Donaoraumes durch den österreichischen Staat ein. Sie erfolgte in der Zeit von 1711 bis 1792 und auch noch danach. In drei großen „Schabenzügen“ zogen die Auswanderer aus dem gesamten deutschen Reichsgebiet, vorwiegend aber aus Südwestdeutschland, in den Südwesten Europas.

# **Vorstandsbericht der Stiftung Neu-Pasua**

*Neu-Pasua verpflichtet.*



*Wir, der Vorstand der Stiftung Neu-Pasua, freuen uns Ihnen den Trommler zu Weihnachten 2023 präsentieren zu können.*

Stellvertreter Rainer Jentz und Vorstandsvorsitzender Georg Jentz

*Wir danken an dieser Stelle allen Spendern, die uns bedacht haben, die Unterstützung ist für uns sehr wertvoll und erlaubt und unserem satzungsgemäßen Auftrag nachzukommen.*

## **Bericht von der Vorstands- und Beiratswahl am 05.05.2023**

*Uns Vorständen für unsere Tätigkeit vom Beirat einstimmig Entlastung erteilt. Die Vorstandsmitglieder bedankten sich für das Vertrauen.*

*Unsere Verbindungen nach Pasua pflegen wir weiter. An unserem Deutsch-Projekt halten wir fest. Solange in Pasua, ob jetzt Stara Pazova oder Nova Pazova, Deutsch gesprochen wird, wird man sich an unsere Ansiedlung erinnern. Daran arbeiten wir.*

*Unser großes Ziel die Umsetzung des Deutsch-Projektes mit einer gemeinsamen Reise nach Neu-Pasua in 2024 zu begleiten wird realisiert.*

*Das Neu-Pasuaer-Museum im Alten Bürgerspital von Reutlingen wurde 2023 wiedereröffnet und ist seitdem jeden ersten Sonntag im Monat, von 13.00 Uhr – 16.00 Uhr geöffnet.*

*Unserer Franziska Kendel möchten wir an dieser Stelle herzlich für Ihren Öffnungsdienst im Museum danken.*

*Verfasst von Rainer Jentz stellv. Vorsitzender der Stiftung Neu-Pasua*

## **Einladung zum Heimattreffen 2024**

*Im Jahre 2024 laden wir Sie wieder zu einem Heimattreffen in Reutlingen ein.*

**Es ist diesmal der Pfingstsamstag  
am  
18. Mai 2024**

**Wir treffen uns um 13:30 Uhr am Gedenkstein auf der  
Römerschanze.**

*Nach der Gedenkfeier auf dem Römerschanz Friedhof in Reutlingen gehen wir in das nahe gelegene Naturfreunde- Haus zur gemeinsamen Zusammenkunft.*



**Für die Stiftung Neu-Pasua,**

**Georg Jentz & Rainer Jentz**

**Wir bitten Euch diesen Termin zu Pfingsten  
vorzumerken.**

**Es wird es noch ein Einladungsschreiben geben.**

## ***Pfingsttreffen 2023 Neu-Pasua mit OB Thomas Keck***



*Unser Vorstand begrüßte die Anwesenden und gedachte den Verstorbenen.*

*Anlässlich des Treffens zu Pfingsten war OB Thomas Keck Ehrengast der Stiftung Neu-Pasua.*



*In seiner Ansprache erinnerte der OB an die seit 1976 bestehende Patenschaft der Stadt Reutlingen für die Donauschwaben und äußerte bereits seine Vorfriede auf das 50-jährige Jubiläum in 2026.*

*Neben dem Gedenken bereits verstorbener ehemalige Bewohner von Neu-Pasua, eine Ansiedlung 30 km vor Belgrad, Serbien, war das Treffen vor allem die Gelegenheit Verwandte und Freunde zu treffen. Georg Jentz, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Neu-Pasua mit OB Thomas Keck*

*Es sind natürlich immer weniger Zeitzeugen der Ansiedlung anwesend, wobei die Stiftungsarbeit, neben der Erhaltung der donauschwäbischen Tradition und Präsentation der Heimatstube, im Alten Bürger Spital in Reutlingen, als kleines Heimatmuseum, neue Ziele setzt, was der OB Thomas Keck sehr begrüßte.*

*Die Stiftung pflegt in den Gemeinden Nova Pazova und Stara Pazova Kontakte zur Verwaltung und der Kirche.*

*Der OB begrüßte, dass anlässlich des 80.Jahrestag der Flucht im Oktober 2024, wieder eine Reisegruppe nach Neu-Pasua organisiert wird.*



*Bei bestem Wetter hatten die Anwesenden die Gelegenheit zu einem Zusammentreffen mit Verwandten und Bekannten.*



## **100. Todestag von Adam Müller-Guttenbrunn Besuch beim Denkmal am Bürgerspital**

*Erinnern möchten wir an unseren donauschwäbischen Heimatdichter.*



*Anlass auch für Vorstand und Beirat der Stiftung unserem donauschwäbischen Dichter Adam Müller-Guttenbrunn einen Besuch abzustatten, der vor dem alten Bürgerspital seinen würdigen Platz gefunden hat.*

## ***Neu-Pasuaer Heimatmuseum macht Winterpause***

### **Neue geänderte Öffnungszeiten:**

***In den Monaten Januar-März 2024 nur mit Voranmeldung. Ab 07.04.2023 und dann jeden ersten Sonntag im Monat 13.00 – 16.00 Uhr oder nach Voranmeldung.***

***Wir suchen Unterstützung für den Museumsdienst (aushilfsweise). Interessierte wenden sich bitte an Frau Franziska Kendel Ansprechpartnerin für das Heimatmuseum ist erreichbar unter Telefon 07121 58696 (abends)***



### ***Reutlingen, Gustav-Wagner-Str. 7 im Bürgerspital***

*Wir wünschen allen Besuchern des Heimatmuseums einen interessanten und angenehmen Aufenthalt und freuen uns auf Ihren Besuch.*

## *Bilder aus dem Heimatmuseum in Reutlingen*



## **Professor Glenn Penny aus USA und die Stadt Reutlingen zu Besuch im Heimatmuseum**



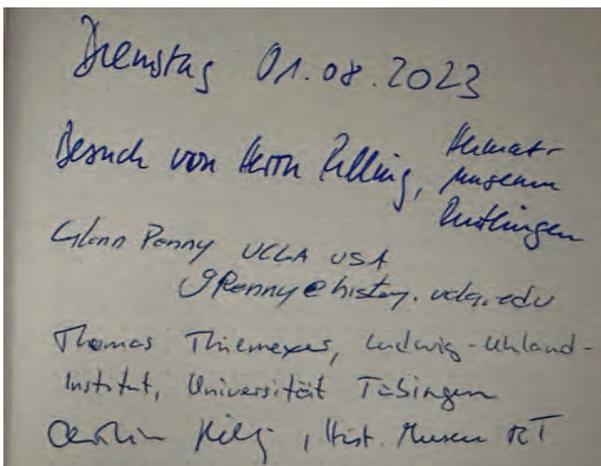
Glenn Penny Professor German History (UCLA)

Der Besuch seitens Herrn Glenn Penny, Historiker an der University of California, Los Angeles, USA, Herrn Christian Rilling, Leiter der historischen Museen in Reutlingen und Herrn Thomas Thiemeyer Ludwig-Uhland-Institut, Tübingen hat uns sehr gefreut.

Herr Penny war im Rahmen seiner Studien auf Deutschlandreise und hat sich von uns durch unser Heimatmuseum führen lassen.

Die Zeitzeugnisse unserer Ansiedlungsgeschichte haben bei den Besuchern großes Interesse geweckt.

Der Aufenthalt war kurzweilig und eine tolle Gelegenheit die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Reutlingen, als Vermieterin der Räumlichkeiten des Heimatmuseums Neu-Pasua, zu schmieden.



Der Eintrag unserer Besucher in unser Gästebuch spricht für sich.

## **Gedicht von Mathias Rometsch**

*Pfarrer in Neu-Pasua*

*\*15.09.1925 – gestorben 05.10.2014*

### **Sylweschter**

*E Johr is - wanns vrgange - wie e volles Heft,  
Dr Lähre nemmt des ab, kannscht niggs me'jh korregiere.  
Soviil wi Däg em Johr, sen d Seide drenn,  
E jejder Dag hascht o'ene kenne ausbrowiere.*

*Am erschte Dag wars Heft sche'j weiss on lodleläär,  
Hemd owed is s voll - was han e alles gschriiwe?  
E mansche Seide is vrbatzt, vrschmierf,  
E manche schommball läär on s Heft zaigt was e dñiüwe.*

*Han Sche'jnes ich mol dengt, stejhts hemmlbloo em Heft,  
On was e Guedes gsagt, sühscht gre'ä, is net vrgesse.  
Doch han e Blejäsenn gmacht, ganz schwarz stejhts doo,  
On jejdes bejse Wort - bluedrout - des duet me fresse.*

*Sylweschter is, ich blädders Heft noch o'emol äurch.  
Was steht do alles uffde viile, vute Seide!  
Sou gscheggich han e lang schon niggs me'jh gse'äh,  
Sche'j gsprechld jejdes Bladd, ich kann niggs me'jh bestreide.*

*Des Hemmlbloo on Gre'ä, des macht nadierlich Fraid.  
Norr s Schwarz on Rout duet wejh, doch alles hailt em Lewe.  
On morige gibt's e neies, lääres Heft,  
Ich wills, wanns gejht, am End sche'i bloo on greä abgewe.*

## **Wurzeln in der Lutherstrasse in Neu-Pasua – Herr Ministerpräsident a.D. Volker Bouffier (CDU)**



*Es ist womöglich nicht allen Landsleuten bekannt: Herr Volker Bouffier, Ministerpräsident a.D. des Landes Hessen, hat donauschwäbische Wurzeln. Seine Mutter Katharina Fink, wohnte in der Zottelgasse, der umgangssprachliche Name unserer Lutherstraße.*

*Herr Bouffier hat Nova Pasova bereits im Jahre 1963 erstmals besucht. Zuletzt, im Februar 2017, hat er auf seiner Reise in Serbien, vor dem Treffen mit Premierminister Aleksandar Vucic den Geburtsort seiner Mutter besucht. Anlässlich seines Besuches hat er erklärt, dass an einem solchen Ort ein Teil der europäischen Geschichte mit Flucht und Vertreibung sichtbar werde.*

*Jeder von uns, der bereits die Möglichkeit hatte die alte Heimat zu besuchen, kennt das Gefühl am Ort unserer Vorfahren zu stehen, sei es als Zeitzeuge oder als Zeuge zahlloser Geschichten, die wir von „Dahoim“ erzählt bekommen haben. Es freut uns dieses Interesse mit Herrn Bouffier zu teilen, um so mehr wir Herrn Bouffier mit unserem Trommler regelmäßig zu unserer donauschwäbischen Arbeit für die Stiftung Neu-Pasua mit dem Trommler informieren dürfen.*

### **Lebenslauf von Herrn Volker Bouffier**

*Geboren wurde er am 18. Dezember 1951 in Gießen. Die Stadt an der Lahn prägte ihn bereits in jungen Jahren: An der Herderschule legte er sein Abitur ab, studierte sodann an der Justus-Liebig-Universität Rechtswissenschaften und spielte für den MTV 1846 Gießen Basketball.*

*Durch seine Familie ist er bereits in frühen Jahren mit der Politik in Berührung gekommen. Sowohl sein Großvater als auch sein Vater waren in der CDU aktiv. Sein Engagement begann in der Jungen Union, deren Vorsitzender er von 1978-1984 in Hessen war. Seit 1978 bis 2022 war er Mitglied im Landesvorstand der CDU Hessen. Im Jahr 2010 wurde er zum Landes- und zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt. In der Zeit von 2010 bis 2022 war er hessischer Ministerpräsident. Seit 2022 ist Herr Bouffier Ehrenvorsitzender der CDU Hessen.*

## **Volker Bouffier – Brückenbauer zur Konrad Adenauer Stiftung**

*Besonders gefreut hat uns, dass Herr Bouffier uns die Türe zum in Belgrad ansässigen Außenbüro für Serbien der Konrad-Adenauer-Stiftung geöffnet hat.*

*Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist seit 2001 in Belgrad mit einem Büro vertreten und führt Maßnahmen in ganz Serbien und Montenegro durch. Unser Ziel ist es, einen Beitrag zur Stärkung des unumkehrbaren Demokratisierungsprozesses zu leisten und somit zu einer dauerhaften politischen Stabilität in Serbien und Montenegro beizutragen.*

*Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind die Leitprinzipien der Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS). Die KAS ist eine Politische Stiftung, die der Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU) nahesteht. Als Mitbegründer der CDU und erster deutscher Bundeskanzler verband Konrad Adenauer (1876-1967) christlich-soziale, konservative und liberale Traditionen. Sein Name steht für den demokratischen Wiederaufbau Deutschlands, die außenpolitische Verankerung in einer transatlantischen Wertegemeinschaft, die Vision der europäischen Einigung und die Orientierung an der Sozialen Marktwirtschaft. Partnerschaftlich arbeitet die KAS mit staatlichen Institutionen, Parteien, Organisationen der Bürgergesellschaft sowie ausgewählten Eliten zusammen.*

*Der Vorstand und Beirat haben 2017 im Rahmen der Neufassung unserer Stiftungssatzung zukunftsgerichtete Ziele und Aufgaben unserer Stiftungsarbeit formuliert. Für uns als Stiftung Neu-Pasua ermöglicht dieser Kontakt zu Vertretern der KAS vor Ort diese Aufgaben wahrzunehmen bzw. Projekte zu ermöglichen oder zu mindestens die geplante Reise nach Neu-Pasua in 2024 attraktiv zu gestalten.*



mehr Informationen [www.kas.de](http://www.kas.de)

# Neu Pasua

(Koordinaten: 44°57'N und 20°13'O)

## Adressbuch<sup>1</sup> mit Ortsplan

<sup>1</sup> Nach Zählung der Einwohner vom 26.09.1944. Siehe Chronik Neu Pasua 1790-1945

Die Stiftung Neu-Pasua bedankt sich bei Philipp Stauch für seine jahrelange Rechercharbeit zum Adressbuch. Mit der Kombination von überarbeitetem Ortsplan erhalten Sie eine historische Aufnahme der Neu-Pasuaer Bevölkerung von 06.10.1944.

### **Auszug aus dem Adressbuch:**

**Vorwort von Philipp Stauch**

#### **Philipp Stauch: Autor des Adressbuches mit Ortsplan**



Mit dem Adressbuch hat der Leser die Möglichkeit seine Spuren in Neu-Pasua auf verschiedenen Arten zu recherchieren.

In Tabellenform sind Hinweise auf Anverwandte, Lage der Häuser im Ortsplan und die zugehörige Erwähnung der Personen im Familienregister des Heimatbuch Neu-Pasua anschaulich gegenübergestellt.

Das Adressbuch ist in Verbindung mit dem Heimatbuch eine sinnvolle Ergänzung von Dokumenten über unsere alte Heimat Neu-Pasua.

#### **Beispielhafter Suchvorgang für den Leser und Anwender:**

Urenkelin Höger, Kerstin will wissen, wo ihre Urgroßmutter Höger gewohnt hatte: Suchvorgang im Adressbuch: Über Familienname Höger findet sie Vater; Großvater; Urgroßmutter mit Geburtsdaten.

Ergebnis: Raatzengasse Hn 49 (Hausnummerangabe im Ortsplan)

**Ortsplan**



Stiftung Neu-Pasua  
72770 Reutlingen • [www.neu-pasua.de](http://www.neu-pasua.de)



**Ortsplan im Maßstab 1:7.500** in vollständig überarbeiteter Fassung erhältlich bei der Stiftung Neu-Pasua als Teil des neuen Adressbuches zu 50,- € zzgl. Versand.

## ***Spendenaufruf an alle Neu-Pasuaer Lansleute***

***für das DENKMAL PFARRER WEBER***

***Bei der Grabstätte von Pfarrer Weber haben wir, im Einvernehmen mit den Serben, eine Pflege und Einfassung der Grabstätte vorgenommen.***

***Zum 80. Jahrestag der Flucht***

***wollen wir den Natursein reinigen und neu ausfugen lassen, dazu ergeht an alle Pasuaer Landsleute die Bitte, dieses Vorhaben mit einer großzügigen Spende zu unterstützen.***

***Volksbank Reutlingen***

***BIC GENODES1BBV***

***Kontoinhaber***

***Stiftung Neu – Pasua***

***IBAN***

***DE60 6039 0000 0720 2020 00***

***Wir bedanken uns im Voraus für eurer Unterstützung.***

***Stiftung Neu-Pasua: Vorstand und Beirat***

***Liebe Landsleute,***

***wir werden immer wieder nach unseren Kirchenbüchern und der Chronik von Neu Pasua gefragt.***

***Diese Unterlagen sind alle im***

***Landeskirchlichen Archiv der ev. Kirche  
Balingen Straße. 33/1  
70567 Stuttgart***

***Tel.: 0711-2149-373 Fax: 0711-2149-180  
oder die Recherche mit [www.archion.de](http://www.archion.de) (kostenpflichtig)***

## **„Sickl dutz“ Geschichte von Friedrich Brodt Streiche aus der Kindheit in Neu-Pasua**

*Ausschnitte aus einem Beitrag von Friedrich Brodt aus Calw*

*Unsere vielen Tiere im Ort traf eine gehörige Mitschuld an unseren vielen Streichen, weil sie uns praktisch „aufforderten“ sie zu plagen oder sie zu ärgern. Und genau solch einen „Mittäter“ hatten wir Uhrgassler.*

*Diesem „Streichopfer“ machte es anscheinend einen höllischen Spaß, wenn er uns jagen durfte. Es handelte sich hierbei um den hörnerlosen Schafbock der Familie Reder in unserer Gasse. Mit diesem „Ungeheuer“ konnten es allerdings nur Buben in unserem Alter aufnehmen. Für eine Schnelligkeitsübung brauchten wir da kein besonderes Training, denn dies besorgte schon der Bock, wenn er uns wieder einmal jagen „musste“.*

*Ungeduldig wartete er auf jede Gelegenheit, obwohl ihm dann bis zu vier oder fünf freche Lausbuben gegenüberstanden. Zuerst war für uns natürlich wichtig auszuspähen, ob auf der Gasse und vor allem im Innenhof die Luft rein war.*

*War dies der Fall, brauchten wir nur noch die Türe neben dem großen Hoftor aufzumachen. Die kleine Herde von vier Schafen sah neugierig aus etwa 15 m Entfernung zu uns herüber und als wir mit den Füßen auf den Boden stampften, gleichzeitig mit den Armen nach vorne boxten und dazu unseren, ihm wohl bekannten, Lockruf „Sickl dutz“ riefen, konnte man richtig sehen wie es in seinem Kopf explodierte. Ich glaube, er verstand mehr als ich, was dieser Zuruf bedeutete. Erst entfuhr ihm ein lautes Schnauben und schon setzte er zum Angriff an.*

*So etwa 8m ließen wir ihn ran stürmen, dann rannten auch wir los, an den Häusern entlang, um plötzlich hinter einem Baum zu verschwinden. Nun blieb er verduzt stehen aber da sauste schon wieder einer von uns aus seinem Versteck und lockte ihn hinter sich her. So ging es ca. dreimal. Wenn er keinen Erfolg hatte, kehrte er um und verschwand wieder in seinem Hof.*

*Kam er sich dann wohl wie ein „blöder Hammel“ vor? Ich glaube nicht, sonst hätte er sich nicht so sehr auf das nächste „Kräftemessen“ mit uns gefreut.*

*Dieses folgte schon ein paar Tage darauf. Unser schadenfrohes Lachen war längst verhallt, als ich alleine auf dem Heimweg von der Schule war.*

*Durch Reders Hoftor sah ich, dass die Schafe und der Bock im Vorderhof standen, aber ihr weißer Hund, ein spezieller Gegner von meinem braunen „Hecki“, war nicht zu sehen. Diesen ließen wir wegen seines gefährlichen Gebisses, sowieso immer in Ruhe. Hatte mich das „Wollknäul“ schon am Schritt erkannt? Jedenfalls schaute er schon mit erhobenem Kopf kampfbereit zu mir heraus. Die Luft war rein, ich machte die Tür auf und stieß unseren üblichen Kampfruf aus: „Sickl dutz“*

*Beim zweiten Mal „zündete es bei ihm wieder und er spurtete auf mich los. Ich ließ ihn etwas näherkommen, dachte aber nicht daran, dass ich diesmal mit meinem Holzschulranzen auf dem Rücken, langsamer war als sonst. Der Bursche kam mir heute zu schnell näher. In höchster Not schaffte ich es gerade noch mich mit dem linken Arm in voller Geschwindigkeit an einem mitteldicken Baum einzuhaken, während es mich buchstäblich um denselben „wickelte“, hörte und spürte ich einen dumpfen Rumms, als er auf den Stamm donnerte.*

*Auch ich konnte meinen Schwung nicht so abrupt abbremsen und landete dicht vor ihm. So nahe sah ich dieses Gesicht noch nie und ich muss gestehen, dieser „Batzi“ hatte an und für sich ein ganz sympathisches Gesicht. Hinter dessen Stirn steckte jedoch leider ein gefährlich harter Kern aus Knochen oder Knorpel.*

*Jetzt ging er zu einem neuen „Dutz“ wieder ein paar Schritte zurück. In der Zwischenzeit hetzte ich hinter einen nicht weit entfernten dickeren Baum, wo ich mich sicherer fühlte. Schon war er hinter mir, konnte aber noch rechtzeitig stoppen. Offenbar war auch ihm dieses Hindernis zu stabil. „Dich erwische ich auch noch“, meinte ich aus seinem Gesicht zu lesen, als er wieder heimtrottete.*

*Heute geben wir zu, was wir damals angestellt haben, doch nicht nur wir Jungen waren in spitzbübischer Manier tätig. Manchmal waren bei unseren „Spielchen“ auch Mädchen mit dabei. Ob diese nun Katl, Gretl oder sonst wie hießen. Meinen diesmaligen Beitrag möchte ich gerne in Grußform beenden und zwar an alle Landsleute:*

*Herzliche Grüße Euer Friedrich Brodt*

*(Anm. d. Redaktion im Jahre 2001)*

## ***Donauschwäbische Reiterin schreibt Geschichte***



Zeitschrift

Die kulturelle Zeitschrift der donauschwäbischen Gemeinde  
von Entre Rios - August 2023/Auflage Nr. 163 / ISSN 2526-9186

# ENTRERIOS

### **Religion**

Pilgerreise ins  
Heilige Land

### **Rezept**

Sauerkrautstrudel  
mit Speck

### **Agrária**

Die Produktionskette  
des Malzes

## **Astrid Annas ist Weltmeisterin**

Donauschwäbische Reiterin schreibt  
Geschichte beim Pferdesport

Hauptthema



# Astrid Anna ist Weltmeisterin

**Klaus Pettinger**

Plötzlich verlief die Szene rasch, obwohl sich alles in Zeitlupe abspielte. Während das junge Mädchen auf ihrem glänzenden braunen Pferd in der Rennbahn jubelte, riss sich der große donauschwäbische Landwirt auf der Tribüne seine Kappe vom Kopf und umarmte voller Kraft und Freude seine zierliche, reaktionslose Frau, die weiterhin mit ihrem Handy die soeben auf der großen Anzeigetafel in der Reitarena der Fiera Di Cremona angezeigte Punktzahl von 215 Punkten filmte. Dann brachen die Tränen des Stolzes, der Dankbarkeit und der Erleichterung aus. Auf der Tribüne sitzend, genossen beide Elternteile noch für einige Minuten das unglaubliche Gefühl, bis das Telefon klingelte. „Hallo Mama, kommt ihr nicht zu mir herunter?“ Die Stimme der Reiterin und neuen Jugendweltmeisterin Astrid Anna, 18, klang voller Aufregung und riesiger Freude. Kein Wunder: In einem Zeitraum von eineinhalb Monaten wurde das neue Sportphänomen aus der 12. Klasse der Leopoldina-Schule zur besten Unter-17-Reiterin in der Disziplin „Reining“ in ganz Brasilien und schließlich auch zur Weltmeisterin beim „NRHA/RHF/IRHA World Youth Reining Cup 2023“ in Italien gekrönt.

Aber zuerst sagen wir mal: „Ooooo“, wie Astrid ihren Pferden immer wieder befiehlt, wenn sie halten sollen. Nun mal langsam: Wir wollen ja nicht den Rosswagen vor die Pferde stellen, wie die Brasilianer so schön sagen. Alles mit der Ruhe, wie es sich beim Reining gehört. Dieses glückliche Ende einer märchenhaften Geschichte begann vor 13 Jahren, an einem kühlen,



Die Leidenschaft für Pferde begann in Astrids Kindheit als Hobby. Auf diesem Bild war sie erst 7 Jahre alt.

**Astrid führt das Manöver „Sliding Stop“ während der entscheidenden Reining-Prüfung aus. Kurz darauf holte sie sich den Weltmeistertitel.**

aber sonnigen Wintertag. Genauer gesagt am 29. Juni 2010, dem 5. Geburtstag der kleinen Astrid. „Sie ließ uns keine Ruhe, solange wir ihr kein Pferd verschaffen“, erinnert sich die Mutter und Anwältin Andreia Tyski Annas, 46. „Anstatt Zeichentrickfilmen sah sie sich zu dieser Zeit Pferdeauktionssendungen, Pferdefilme und alles an, was mit Pferden zu tun haben konnte. Das war für ein 5-jähriges Mädchen nicht gerade üblich“, betont der Vater und Landwirt Anton Annas, 46.

Die Leidenschaft für Pferde steckte bereits im donauschwäbischen Blut des schüchternen, aber entschlossenen Kindes. Besonders Anton und seine Eltern Adelheid und Adolf Annas waren von diesen Tieren begeistert, die schon in der „alten Heimat“ der Donauschwaben, in den Regionen von Satnica und Erdevik im ehemaligen Jugoslawien, für die landwirtschaftliche Leistung hochgeschätzt waren. „Schließlich habe ich eins gekauft. Es war kleiner als ein Pferd, aber größer als ein Pony, und wir haben es ihr zum Geburtstag geschenkt“, erzählt Anton. Ganz außer sich vor Freude war das Mädchen, obwohl die Regeln sofort klargestellt wurden: Verantwortlich für das Tier waren nicht die Eltern, sondern das Mädchen. Wie auch immer, das Pferd brachte der ganzen Familie große Freude und der Vater führte Astrid gerne auf ihrem kleinen Pferd durch das ganze 5. Dorf Samambaia. „Mein Vater hat mir das Reiten beigebracht und ich kann mich erinnern, dass ich damals keine Angst hatte, obwohl ich so jung war und zum ersten Mal auf einem Pferd saß“, erinnert sich Astrid. „Ich habe das Reiten von Anfang an geliebt und es wurde mein Hobby.“ Ein Zeitvertreib, der auch dem Vater gefiel: „Es war eine gute Gelegenheit, um mich mehr zu bewegen“, schmunzelt Anton.

Bald lernte Astrid, allein zu reiten, und schon kam ein neues Pferd in die Familie, damit der Vater mitreiten konnte. „So war es auch sicherer.“ Mit den Jahren wuchs nicht nur das Mädchen, sondern auch ihr Interesse und die Zeit, die sie mit ihren Pferden verbrachte. „Als ich 8 Jahre alt war, nahm ich an den ersten Wettbewerben teil“, erzählt Astrid. Als nun schon mal vier Tiere auf dem Hof galoppierten, wurde es ernster und seit 2018, mit 13 Jahren, begann sie, das Hobby als eine Sportart zu betrachten. „Seitdem war ich täglich mit den Pferden beschäftigt. Jeden Tag ging ich reiten, trainieren und pflegte weiterhin die Pferde.“ Astrid widmete dem Sport nun schon täglich zwischen einer und sechs Reitstunden. „Für einige Wettbewerbe habe ich sogar 14 Stunden trainiert, das war aber eine Ausnahme.“

Die ganze Familie war irgendwie in die Routine eingebunden. Die Reisen zu den Wettbewerben mit dem von Anton angepassten Wohnwagen wurden zu besonderen Familienereignissen, die auch die Eltern besonders genossen. „Wir sind schon immer sehr gerne gereist, und so konnten wir gemeinsam mit unseren Töchtern gerade in ihrer Jugendzeit neue Orte und Menschen kennenlernen“, ergänzt Andreia.

Der Wohnwagen und der dazugehörige Pferdeanhänger wurden von demselben LKW gezogen, mit dem die Familie durch ganz Südbrasilien sowie den Bundesstaat São Paulo fuhr. Mit dem Vater als



**Das erste offizielle Rennen fand im Jahr 2017 in der Nachbarstadt Ponta Grossa (PR) statt.**

Chauffeur reisten die Mädchen und die Mutter im gemütlichen Wohnwagen, der mit Küche, Wohn-, Bade- und Schlafzimmer ausgestattet war. So lernten sie rund 20 Städte Brasiliens kennen – am weitesten ging es nach Uruguaiana, im äußersten Westen des brasilianischen Bundesstaates Rio Grande do Sul, gut 950 km und zwei Reisetage von Entre Rios entfernt. „Die Reise war damals ein Wahnsinn! Die schlechten Straßen, der Stress, die Familie und die teuren und geliebten Pferde gesund hin- und herzuführen, und dann noch am Wettbewerb teilzunehmen – das war enorm anstrengend“, betont Anton.

Die Schwierigkeiten schienen sich jedoch zu lohnen. Astrid und auch die kleine Schwester Ana Betina, 13, gewannen sämtliche Wettbewerbe, darunter einige der wichtigsten der brasilianischen Meisterschaften. In den Jahren 2020, 2021 und 2022 belegte Astrid jeweils den ersten Platz bei der berühmten nationalen Meisterschaft „Rêdeas de Ouro“ (Goldene Zügel). Außerdem wurde sie im Jahr 2022 Meisterin des Bundesstaates Paraná und

**Die Schwestern Ana Betina und Astrid standen einander immer bei.**





Das ganze „A-Quartett“, Anton, Astrid, Ana Betina und Andrea, feierte im Jahr 2020 die erste der drei nationalen Meisterschaften „Rédeas de Ouro“ (Goldene Zügel) in Estelo (RS).

schließlich die beste brasilianische U-17-Reiterin\* in der Qualifikationsphase zum World Youth Reining Cup, der Jugend-Reining-Weltmeisterschaft. Übrigens stand ihr die kleine Schwester Ana Betina sowohl an guten als auch in den schwierigsten Momenten bei: „Sie hat mir immer mit Worten und Taten Kraft gegeben, das war so wichtig für mich“, beschreibt Astrid.

Diese Qualifikation für die Weltmeisterschaft könnte man einfach als Aprilscherz betrachten, da ihr diese genau am 1. April gelang. Astrid sah in dem Erfolg jedoch die Verwirklichung eines ihrer Träume. „Es war einfach toll, denn ich wollte schon immer die Beste von ganz Brasilien sein, wenigstens unter den Jugendlichen“, betont die Reiterin, die nun sofort einen großen Unterschied spürte, was die Anerkennung ihrer Erfolge angeht. „Vorher hatte ich schon viele Wettbewerbe gewonnen, aber niemand außerhalb der Pferdewelt verstand, wie wichtig sie waren. Als es dann aber um die Teilnahme an einer Weltmeisterschaft ging, dann konnten das alle gut einschätzen.“

Nun war Astrid nur noch einige Wochen von einem bis dahin kaum vorstellbaren Erfolg entfernt. In diesem Moment der Aufregung und einer gewissen Unsicherheit gewann die Leistung ihres

Trainers Gilson Diniz Filho, 39, an Bedeutung. Die internationale Erfahrung von Diniz, 36-facher Nationalmeister und einziger Brasilianer als panamerikanischer Reining-Meister, erwies sich im Nachhinein als entscheidend für Astrid. Seit Anfang 2022 feilte Gilsonho, wie er im engsten Freundeskreis genannt wird, an Astrids Fähigkeiten. Dazu gehörte nicht nur die Technik, welche die Donauschwäbin bereits auf hohem Niveau beherrschte, sondern besonders auch der emotionale Aufbau der Reiterin. „Wir haben vor allem an ihrem Selbstvertrauen gearbeitet, damit sie die Fähigkeiten, die sie im Training so gut beherrscht, auch im Wettkampf zeigen kann. Und in diesem Sinne hat sie sich in den letzten Monaten erheblich entwickelt“, betont Diniz.

Die Eltern sind davon überzeugt, dass die Höhen und Tiefen im Laufe der letzten Jahre ihrer Tochter viel Reife brachten und zur Bildung ihrer Persönlichkeit beitrugen. „Diese ganzen Wettbewerbe verließen wir viel öfter enttäuscht als fröhlich. Wie oft mussten wir ihr beistehen und sie trösten, während sie weinte, wobei wir selbst mit ihr weinen wollten“, erinnert sich Andrea.

Wie praktisch zu jedem Wettbewerb auf brasilianischem Boden flogen auch alle vier Familienangehörigen zusammen mit Trainer Diniz nach Italien, beseelt von den Gefühlen der Dankbarkeit und der Herzensruhe, überhaupt an einer Weltmeisterschaft teilnehmen zu dürfen. Reiterinnen und Reiter aus 24 Ländern nahmen an der U-17-Kategorie teil, darunter auch Astrid, die als einzige ihr Heimatland Brasilien vertreten durfte. Um die Familientradition beizubehalten, mietete Anton einen Wohnwagen, den er direkt neben dem Gelände der Fiera Di Cremona parkte, auf dem der Wettkampf in der Stadt Cremona stattfand. „Wir wollten die ganze Atmosphäre so nah und intensiv wie möglich erleben“, betont Andrea.

Anders als in Brasilien, wo Astrid ihre eigenen Pferde mitnehmen durfte, bekam sie ihren Wettkampfpartner Jerry Show Step, so heißt er mit vollständigem Namen, von den Organisatoren zugelegt. Während der Weltmeisterschaftswoche hatte Astrid nur vier Gelegenheiten von je eineinhalb Stunden, um die Stärken und Schwächen des Pferdes kennen zu lernen und sich entsprechend anpassen zu können. „Die Pferde sind sehr sensibel. Sobald sich ein Reiter in den Sattel schwingt, kommt es zu einem Energieaustausch“, erklärt Anton. „Wir haben es oft bemerkt: Wenn Astrid aufgeregt war, wurde das noch so ruhige Pferd auch nervös.“

Um dieses Szenario zu vermeiden, legte der Trainer wichtige Strategien fest, die allerdings den Eltern zum Teil schwerfielen. „Er verlangte von uns, kein einziges Wort mit ihr über das Training und über die Weltmeisterschaft zu sprechen. Wir sollten unsere Meinungen in diesen Momenten von ihr fernhalten“, erzählt Andrea. Geduldig, aber aufgeregt verfolgten Vater und Mutter von der Tribüne aus die Präsentationen aller 22 Konkurrentinnen, die vor Astrid auftraten.

„Zuerst dachten wir, dass eine Position unter den zehn Besten schon sehr gut wäre. Als die italienische Favoritin (Rebecca Falcia) 213 Punkte erreichte, meinten wir schon, dass Astrid 210 schaffen und sogar unter die Top Fünf kommen könnte“, erinnert sich Andrea. Unten in der Arena gingen Astrid diese Gedanken jedoch nicht

\*Astrid war an beiden Wettbewerben noch 17 Jahre alt und feierte am 29. Juni ihren 18. Geburtstag.





Astrid bedankt sich nach dem Titelgewinn bei ihrem Wettkampfpartner Jerry Show Step.

durch den Kopf. Völlig auf die Reihenfolge ihrer Manöver konzentriert, erinnerte sie sich an die Worte ihres Trainers in den Vorbereitungswochen, um ihre Selbstsicherheit zu stärken: „Astrids technische Begabung ist um einiges fortgeschrittener als die meisten ihrer Konkurrentinnen. Sie reitet einfach sehr, sehr gut. Wenige Reiter beherrschen dieselben technischen Fähigkeiten. Es fehlte nur noch, dass sie ihr Können in den Wettbewerben zeigt“, hebt Diniz hervor.

Es war gegen acht Uhr morgens (brasilianische Zeit) am 27. Mai 2023, als sich Astrid in ihrer Uniform mit den Farben der brasilianischen Flagge in die Arena der Fiera Di Cremona auf dem braun glänzenden Jerry begab. Beim Reining geht es hauptsächlich darum, dass Reiterin und Pferd so natürlich wie möglich ihre Manöver ausführen, das heißt, dass bestimmte Kommandos durch Körperbewegungen den Juroren kaum auffallen. Für die zahlreichen Zuschauer in Entre Rios, die am Samstagmorgen früh aufstanden, um den historischen Moment mitzuerleben, schien alles von Anfang an schön und reibungslos zu verlaufen. Das war jedoch nicht der Fall.

„Beim ‚Spin‘ gleich am Anfang hielt das Pferd nicht richtig an und dann dachte ich: OK, das wird abgezogen und diese Punkte muss ich aufholen“, erinnert sich Astrid. Den Eltern ist das Herz fast in die Hose gerutscht, als sie den Fehler sahen. Doch Astrids Selbstbeherrschung, ein Zeichen ihrer Reife und ih-

Gilson Diniz Filho und Astrid bekommen die WM-Trophäe: „Wenige Reiter beherrschen dieselben technischen Fähigkeiten von Astrid.“





res Selbstvertrauens, brachte Reiterin und Pferd jedoch schnell wieder auf den richtigen Weg. „Es war erstaunlich, wie sie sich wieder konzentrieren und den Fehler vergessen konnte“, lobt Anton. Die bekannte laute Stimme des Trainers in Richtung Astrid und Jerry war dafür ebenso entscheidend. „Wenn ich in der Show-Arena bin, plane ich die Manöver schon genau im Voraus und höre auf meinen Trainer, der mich ständig daran erinnert, was zu tun ist, damit ich die Konzentration nicht verliere“, erzählt sie. „Meine gesamte Präsentation war eigentlich gut, aber ich wusste nicht, ob es genügen würde, um den ersten Platz zu erreichen.“

Nach unendlichen Minuten, die gar nicht so lang dauerten, erschien die Note auf dem riesigen Bildschirm der Arena: 215 Punkte. Und genau ab diesem Zeitpunkt spielte sich die Szene wie am Anfang dieses Artikels ab: Anton reagierte als Erster, knallte mit dem rechten Fuß auf den Boden, riss sich seine Kappe vom Kopf und umarmte seine noch reaktionlose Andreia. „Wir dachten nur: Unglaublich, sie hat's geschafft“, erzählt Anton. „Wir brachen in Tränen aus und blieben lange Zeit im Zustand der Ekstase: Wir saßen da auf der Tribüne und sagten kein Wort.“ Erst als das Telefon klingelte, wachten beide aus dem Traum auf, den sie sich in ihren optimistischsten Gedanken kaum vorstellen konnten. „Wenn wir es versuchen, die Emotionen in Worte zu fassen, dann würde ich sagen, dass uns die Gefühle der Überraschung, der Dankbarkeit, des Stolzes, der Zufriedenheit und der Erleichterung überwältigt haben“, sagt Andreia berührt.

Anton geht es auch um die Belohnung für all das Engagement seiner Tochter und der ganzen Familie. „Täglich den Stall ausmisten, füttern, Heu holen und das Leid verkraften, wenn das Tier mal krank war, denn dann ist die ganze Familie betroffen. Das alles haben wir überstanden.“ Während Astrid auf ihre Eltern wartete, konnte sie den einmaligen Moment ihres Lebens genießen. „Dieser Tag war einfach unser Tag, mein Pferd und ich haben uns sehr gut verstanden“, fasst sie zusammen. Ein Tier, das sie erst seit einigen Tagen kannte, wurde nun zum entscheidenden Wettkampfpartner, zur Krönung der höchsten Ehrung ihres Sports. „Es hat länger gebraucht, bis ich es verstanden habe, dass ich jetzt Weltmeisterin bin. Aber gleich nachdem ich die Arena verlassen hatte, standen schon Kinder da und wollten ein Foto mit mir, dann wollten auch Journalisten aus den USA, Italien und Brasilien Interviews machen“, erzählt Astrid, während ihre Mutter bei jeder Frage nach der Bedeutung einer Weltmeisterschaft eine Gänsehaut bekam. „Wir haben uns daran noch nicht gewöhnt.“

Als die Familie nach einem einwöchigen Urlaub, in dem sie selbstverständlich italienische und deutsche Pferdezüchtungen besuchte, wieder nach Hause kam, empfing die ganze Siedlung das „A-Quartett“ Astrid, Ana Betina, Andreia und Anton mit großem Stolz.

Auch die Leopoldina-Schule bereitete am Morgen des 5. Juni im Kulturzentrum Mathias Leh einen besonderen Empfang vor. Astrid wurde in Anwesenheit aller Schülerinnen und Schüler begrüßt, bekam einen Blumenstrauß und erzählte der ganzen Schulgemeinschaft ihre Geschichte.

„Es ist immer noch ein bisschen komisch, wenn Mitschüler Autogramme und Fotos von mir wollen. Meine Klassenkameraden erzählen gern den anderen Klassen: ‚Wir haben eine Weltmeisterin, ihr habt keine!‘ Es fühlt sich jedenfalls gut an, denn es ist ein Titel für das ganze Leben“, erzählt sie. Schulleiter Ricardo Vieira da Silva betonte, dass Astrid ein Vorbild für die Schule sei. „Das ist wichtig, denn sie beeinflusst somit andere Kinder und Jugendliche, Sport zu treiben, und zeigt, dass es immer möglich ist, die größten Ziele im Leben, sei es im sportlichen, akademischen oder eben auch im beruflichen Bereich, zu erreichen“, hebt er hervor.

Die gleichen Zügel, mit denen Anton zu Fuß unter dem wolkenlosen blauen Himmel die 5-jährige Astrid durch das 5. Dorf Samambaia führte, lenkten die bereits volljährige Reiterin zu ihrem bisher größten sportlichen Erfolg. Als sie am 27. Mai triumphierend ihre WM-Trophäe in die Höhe hob, bewies das tapferer, früher schüchterne und jetzt selbstsichere Schwabenmädchen nicht nur dem Publikum der norditalienischen Lombardei, sondern der ganzen Welt, dass sie sich bereits zu einer hochtalentierten, technisch begabten Reiterin entwickelt hat. Als Pionierin des Pferdesports in Entre Rios in ihrer Disziplin sprang sie mit Jerry über jede Schwierigkeit, schüttelte während der Spin-Drehungen die kleinen Unsicherheiten ab und stoppte erst, als ihr Ziel erreicht war. Bald sattelt Astrid wieder auf, sich stets bewusst, dass sie bei jedem Abschnitt ihres Lebens auf Höhen und Tiefen stoßen wird, so natürlich, rhythmisch und trotzdem herausfordernd wie ein perfekter Galopp.



Der Schulleiter Ricardo Vieira da Silva (rechts), die Soziokulturelle Geschäftsführerin Viviane Schuster (links) und die ganze Leopoldina-Schule empfangen Astrid im Kulturzentrum Mathias Leh mit einem Blumenstrauß und jubelndem Applaus aller Schülerinnen und Schüler.

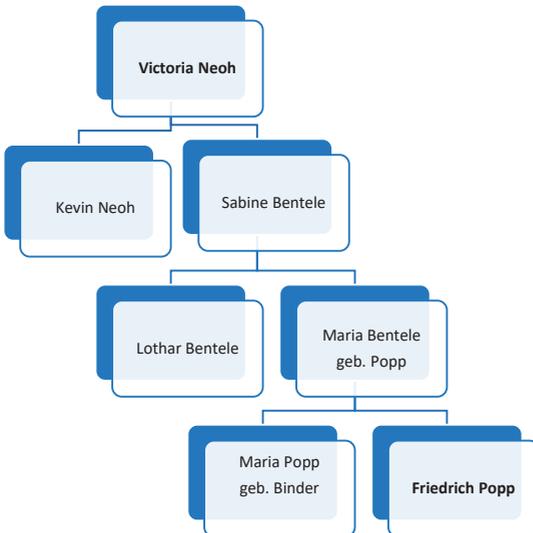
# Die vergessenen Donauschwaben



**Eine Familiengeschichte über Vertreibung und Flucht**

**von Victoria Neoh**

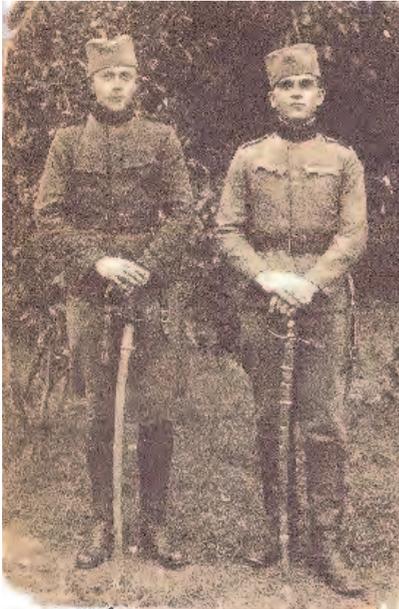
## 1. Überblick über meinen Familienstammbaum



*Auf der Suche nach meiner eigenen Familiengeschichte, bin ich auf die Geschichte meines Urgroßvaters Friedrich Popp (\* 16.01.1910 – † 28.07.1989) gestoßen; die ich gerne erzählen möchte.*

*Er wurde in einem kleinen Dorf mit dem Namen Neu-Pasua (Nova Pazova) bei Belgrad im damaligen Jugoslawien (heute Serbien) geboren, wo er auch aufwuchs. Die Stadt Neu-Pasua und das Gebiet um Belgrad waren damals*

*von ungefähr fünftausend Deutschen besiedelt, den sogenannten „Donauschwabern“.*



Mein Urgroßvater Friedrich Popp (links im Bild)

Wenn man die Geschichte meines Urgroßvaters erzählen möchte, erkennt man, wie eng seine Geschichte mit der Europas während des ersten und zweiten Weltkriegs verbunden ist.

Es ist eine Geschichte von Krieg, Vertreibung, Lager und Auslöschung während des zweiten Weltkriegs, aber auch eine Geschichte von einem Neuanfang – die Geschichte der vergessenen Donauschwaben

## 2. Die Geschichte der Donauschwaben

Die Geschichte der Donauschwaben reicht eigentlich weit über dreihundert Jahre zurück. Sie beginnt mit der siegreichen Schlacht um Wien am Kahlenberg 1683, die der Anfang vom Ende des Osmanenreichs war. Nachdem die Osmanen besiegt und aus Mitteleuropa zurückgedrängt waren, fing die Habsburgische Verwaltung vor allem im



17. und 18. Jahrhundert an, die Gebiete, die an der mittleren Donau gelegen waren, neu zu besiedeln. Die Gebiete gehörten damals ganz der Donaumonarchie und umfassten den Süden Ungarns, den Osten Kroatiens, Teile Rumäniens sowie weite Teile Serbiens.

*Viele neue Siedler der ersten Stunde kamen damals aus Schwaben, das damals zu den vorderösterreichischen Gebieten gehörte. Viel fruchtbares Land und ein besseres Leben wurden den deutschen Siedlern von der habsburgischen Monarchie versprochen, wenn sie sich in den neu errichteten Gebieten niederlassen würden. Alles, was sie jedoch vorfanden, war ein dünn besiedeltes, teils versumpfte Gebiet, das durch die 160jährige Türkenherrschaft und den Folgen von schier endlosen Schlachten weithin verödet war.*

*Die Siedler erwarteten harte Lebensbedingungen und ein ungewohntes Klima (sehr heiße Sommer und sehr kalte Winter); Entbehrungen und Seuchen ließen mitunter ganze Familien aussterben. Trotz all dieser Schwierigkeiten wurde das Geburtsdorf meines Urgroßvaters, Neu Pasua, 1791 in einem Sumpfgebiet vom österreichischen Hof angelegt und von anfänglich nur 62 württembergischen Familien besiedelt.*

*Die Zerschlagung Österreich-Ungarns im Jahre 1918 als Folge des ersten Weltkrieges führte dazu, dass die Heimatgebiete der Donauschwaben im ehemals österreich-ungarischem Reich aufgrund der neuen Staatsgrenzen durch die alliierten Mächte in die drei „Nachfolgende Staaten“ Ungarn, Rumänien und Jugoslawien aufgeteilt wurden. Nachdem sich die Schwaben nun über mehrere Generationen hinweg in ihrer neuen Heimat etabliert hatten, mussten sie sich erneut in eine neue Welt einordnen.*

*Die Donauschwaben lebten also jahrhundertlang in deutschstämmigen Gemeinschaften, die von anderen Nationen umgeben waren. Sie waren weit weg von ihrem Mutterland, behielten aber ihre Sprache, Identität und Gebräuche.*

*Die eigentliche Geschichte meines Urgroßvaters beginnt jedoch mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges.*

### **3. Kindheit in Neu Pasua und der Erste Weltkrieg**

*1910 geboren, in einer Zeit, in der Europa einem Pulverfass glich, musste mein Urgroßvater schon früh lernen, was es bedeutete, in einer Zeit des Krieges aufzuwachsen. Als er vier Jahre alt war, brach der erste Weltkrieg aus*

*Neu-Pasua lag in unmittelbarer Frontrnähe, da das Dorf nur 20 km von Belgrad, das Feindesland war, entfernt war. „Selbst in den ersten Kriegstagen konnte man schon deutlich den Kanonendonner hören“, erzählte mein Urgroßvater meiner Oma, „einmal wurde unser Dorf*

*durch die Serben bedroht und wir mussten alle für einige Tage fliehen. Der Feind hielt unser Dorf drei Tage lang besetzt, wurde aber schnell wieder vertrieben. Während dieser kurzen Zeit wurde unser Dorf von feindlichem Militär, mehr noch aber von der serbischen Bevölkerung der Nachbardörfer gründlich ausgeplündert.“*

*Im Winter 1916 bekam auch die Bevölkerung der Donauschwaben den anhaltenden Krieg und die immer deutlicher angespanntere Versorgungslage zu spüren, trotzdem blieben sie, sofern sie nicht eingezogen waren, von direkten Kriegshandlungen verschont.*

#### **4. Ausbruch des Zweiten Weltkriegs**

*Mein Urgroßvater hatte eigentlich bis zum Ausbruch des zweiten Weltkriegs ein gutes Leben. Seine Familie und er hatten ein Haus und Grundbesitz und er arbeitete als Friseur. Obwohl mein Großvater nie die Möglichkeit hatte, Musik zu studieren, war er ein begnadeter Geigenspieler; er leitete und dirigierte das damalige Militärorchester und den Musikverein von Neu-Pasua.*

*Der Aufstieg des Nationalsozialismus in Deutschland und der Zweite Weltkrieg brachten dann aber unerwünschte Aufmerksamkeit auf die Donauschwaben in Südosteuropa. Die NSDAP wandte sich an die Donauschwaben und spielte mit ihrer ethnischen „deutschen“ Identität, um Unterstützung in den gegen Deutschland verbündeten Ländern zu erhalten.*

*So kam es also, dass mein Uroßvaters 1940/41 von der deutschen Wehrmacht zum Militär einbezogen wurde. Von heute auf morgen war er verschwunden und selbst meine Urgroßmutter hatte keine Ahnung, wo er sich aufhielt. Sie musste jetzt allein mit ihren sechs Kindern zurechtkommen. Mein Urgroßvater sollte für die Deutschen kämpfen und Krieg gegen Jugoslawien führen – gegen das Land, das eigentlich seine Heimat war. Man muss sich einmal vorstellen, wie er sich damals gefühlt haben musste. Er war ja Deutscher, lebte aber in Jugoslawien, sprach sowohl deutsch als auch serbisch, hatte deutsche und jugoslawische Freunde und lebte friedlich mit allen zusammen.*

*1941 fiel dann die deutsche Armee in Jugoslawien ein und besetzte es. Bis heute kann man nicht genau sagen, wo mein Urgroßvater sich zu der Zeit aufhielt oder ob er sogar bei der Besetzung dabei war. Bekannt wurde nur, dass er und einige seiner Kameraden von der Armee geflüchtet sind und somit als „fahnenflüchtig“ galten; jahrelang musste er sich daraufhin versteckt halten.*

## **5. Vertreibung und Flucht aus Neu-Pasua 1944**

Während des Zweiten Weltkriegs gelang es den kommunistischen Partisanen Jugoslawiens unter Führung von Josip Broz, besser bekannt als „Tito“, sich gegen die Besatzer durchzusetzen. Die Partisanen wurden von der Sowjetunion und den Alliierten unterstützt und erlangten die Kontrolle über Jugoslawien. Sie gründeten unter der Herrschaft Titos die Volksrepublik Jugoslawien. Aufgrund der politischen Entwicklung im Donauschwabengebiet 1944 hatten viele Donauschwaben Angst und versuchten, Jugoslawien zu verlassen. Ihnen wurden die staatsbürgerlichen Rechte aberkannt, sie wurden enteignet und zu Staatsfeinden erklärt.

Am 6. Oktober 1944 mussten die Einwohner der Gemeinde Neu-Pasuas vor den Partisanen und der russischen Armee mit einem Pferdewagentreck nach Oberösterreich flüchten. Unter ihnen war auch meine Urgroßmutter mit ihren Kindern; sie flohen wie Tausende andere auch über Ungarn und Österreich nach Deutschland.

Wie sich die Flucht zugetragen hat und wie mein Urgroßvater seine Familie wieder gefunden hat, hat mir meine Oma so erzählt:

„Eines Tages kam unser Ortsvorsteher ins Dorf und gab bekannt, dass wir das Dorf bis spätestens 11 Uhr räumen mussten. Es musste komplett leer sein, sonst wird jeder, der von den Soldaten oder Partisanen gefunden wird, erschossen. Meine Mutter, also



deine Urgroßmutter, hatte nur noch Zeit, das Nötigste zu packen. Einige jedoch wollten nicht gehen. Sie wollten auf ihre Angehörigen warten, die sich noch im Krieg befanden. Manche andere wiederum haben sich einfach zu alt zur Flucht gefühlt. Deine Urgroßmutter hat sogar noch Sachen in der Erde vergraben, weil sie sich sicher war, dass sie nach dem Ende des Krieges wieder zurückkommt. Wir haben uns also zu Fuß und mit dem Ochsenkarren auf den Weg nach Österreich über Ungarn aufgemacht.“

## **Schicksalsjahr 1944 – Flucht der Donauschwaben**

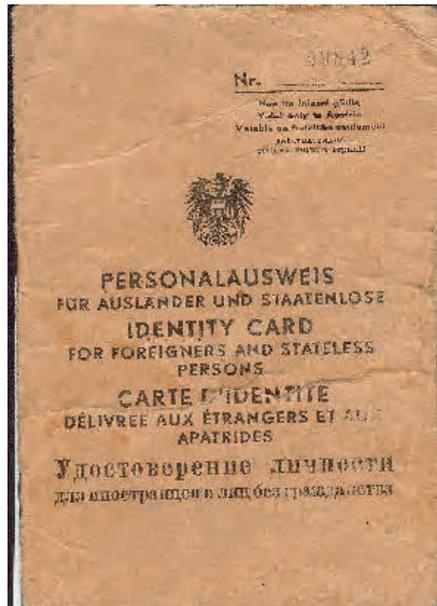
*Sie wussten nicht einmal genau, wo ihre Reise endet, sie haben sich einfach den Anderen angeschlossen. Der Hunger und die Kälte machte ihnen schwer zu schaffen. Die Kinder saßen immer dicht gedrängt auf dem Karren, damit sie es warm haben, während meine Urgroßmutter und ihre Eltern neben dem Karren herliefen. Keiner wusste zu dem Zeitpunkt, wo sich mein Urgroßvater befand.*

*Nach einer schier endlosen langen Zeit, kamen sie schließlich in der Stadt Wippenham in Österreich an, wo sie dann auch ungefähr zwei oder drei Jahre gelebt haben. Viel später hat meine Oma dann erfahren, dass mein Urgroßvater wohl auch in Wittenham war. Allerdings wurde er von einem Bauern in einem Heuschober versteckt, weil er als Fahnenflüchtiger ja von den Serben gesucht wurde und ihn die vor ein Kriegsgericht stellen wollten.*

*„Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie oft die serbischen Soldaten zu uns kamen. Sie waren immer sehr nett zu unserer Familie; aber einer war besonders freundlich zu mir, gab mir was Süßes, strich mir über den Kopf und fragte dann ‚Na, wo ist denn eigentlich dein Papa?‘. – Gut, dass wir Kinder nicht wussten, wo er war, sonst hätten wir ihn vielleicht sogar unbeabsichtigt verraten.“*

*Nach ein paar Jahren mussten sie Wippenham verlassen; 1947 hat man sie dann in ein Lager nach Ried in Oberösterreich geschickt. Dort ist dann auch endlich mein Urgroßvater wieder aufgetaucht. Niemand hat je erfahren, was in der Zeit zwischen seiner Einberufung zum Militär und dem Lager in Ried passiert ist, denn er wollte nie mehr darüber sprechen.*

*In Ried erhielt mein Urgroßvater dann folgenden Personalausweis für „Ausländer und Staatenlose“; interessanterweise ist das Dokument in vier Sprachen ausgestellt.*



*Jedenfalls durften sie auch in Ried nicht lange bleiben. Sie wurden von Österreich weiter in ein Auffanglager für Flüchtlinge nach Balingen in Deutschland geschickt. Wieder im Ochsenkarren und zu Fuß, diesmal war aber wenigstens mein Urgroßvater wieder dabei. Kurz nachdem sie in Balingen angekommen waren, wurden sie nach Oberstadion bzw. auf die angrenzenden Gemeinden dort verlegt.*

*„Wir wurden wie ein Stück Vieh behandelt, in den Augen der „richtigen Deutschen“ waren wir nichts wert. Keiner wollte uns dort haben. Ich erinnere mich vor allem daran, immer Hunger gehabt zu haben; wenn wir Glück hatten, gab es für uns ein paar Kartoffeln.“ Wieder einmal wurden sie nach kurzer Zeit weitergeschickt.*

*Diesmal nach Emerkingen bei Ulm. Allerdings wurden sie auch hier alles andere als herzlich aufgenommen. Sie wurden als Heimatlose und Vertriebene wüst beschimpft. Trotzdem schaffte es mein Urgroßvater irgendwie bei einer gewissen Familie Ott unterzukommen.*

*„Frau Ott allerdings wollte nichts von den „dahergelaufenen Zigeunern“ wissen, wollte deinem Urgroßvater nicht einmal etwas zu essen für sich und seine Familie geben“. Erst nachdem der Bürgermeister von Emerkingen sich mehrmals für meinen Urgroßvater und seine Familie eingesetzt hat, haben sie etwas zu essen bekommen; eine dünne Kartoffelsuppe, die mehr aus Wasser als aus Kartoffeln bestand. Schlafen mussten sie auf Stroh, ohne Decken.*

*Wie man erkennen kann, hatten mein Urgroßvater und seine Familie anfangs kein gutes Leben in Emerkingen. Erst als die Emerkinger erfahren haben, was für ein begnadeter Musiker mein Urgroßvater war, haben sie ihn als neuen Dirigenten für ihr Orchester eingestellt. Von diesem Zeitpunkt an ging es ihm und seiner Familie besser. Später hat sich mein Urgroßvater dann in der Nähe von Emerkingen niedergelassen und sich und seiner Familie dort ein neues Leben aufgebaut.*

## **6. Fazit**

*Wie für so viele Millionen Menschen wurde der Zweite Weltkrieg auch für die Donauschwaben zum Leidensweg. Wären mein Urgroßvater und seine Familie nicht geflohen, hätte sie womöglich das gleiche Schicksal erlangt wie diejenigen, die zurückgeblieben sind. Sie wären vermutlich misshandelt, vertrieben und ermordet worden. „Tito“ wollte sein Jugoslawien von den Deutschen „säubern“ und ließ die Siedlungsgebiete der Deutschen einzäunen und alle Deutschen darin*

*internieren. Viele Donauschwaben fanden auch in den Folgejahren nach dem Krieg in den Internierungslagern den Tod, es gab mehr Tote in Lagern als im Krieg gefallen waren.*

*Es hat viele Jahre gedauert, bis mein Großvater und viele der geflüchteten Donauschwaben wieder eine neue Heimat fanden; ausgerechnet an den Orten, aus denen ihre Vorfahren einst ausgewandert waren – Deutschland.*

*Obwohl ich meinen Urgroßvater nie kennengelernt habe, ist sein und der jugoslawische Einfluss noch ein bisschen vorhanden. Ich habe seine Musikalität geerbt und meine Oma kocht manchmal noch das eine oder andere jugoslawische Gericht.*

*Eine Rückkehr in die Heimat war also unmöglich für meinen Urgroßvater – unmöglich, weil er kein jugoslawischer Staatsbürger mehr war, weil ihm durch Enteignung nichts mehr gehörte und die Serben nach dem Krieg nichts mehr mit den Deutschen zu tun haben wollten.*

*Ein bisschen erinnert mich das Schicksal meines Urgroßvaters auch an die vielen tausend Flüchtlinge, die heute auf der Suche nach einem besseren Leben nach Europa kommen.*

*Hass gegenüber Flüchtlingen gibt es leider immer noch.*

*Damals waren die Bedingungen vielleicht anders, aber die Suche nach einer neuen Heimat, in der sie friedlich miteinander leben können, prägte die Menschen damals genauso wie heute.*



*Victoria Neoh, 14 Jahre*

## 90 Jahre Elisabetha Faulh, geb. Flohr



Am 8. Juni 1933 wurde Elisabetha als erstes Kind von Friedrich Flohr und Magdalena Flohr, geborene Fleiner in Neu Banovci, Untergasse geboren. Mit fünf Jahren zog sie mit ihren drei Schwestern und den Eltern nach Neu Pasua. Zuerst in die Obergasse, dort arbeitet ihr Vater in der Mühle. Später zogen sie in die Untergasse. Ihre Kindheit verbrachte sie zu großen Teilen in der Obergasse bei ihren Großeltern Samuel und Christina Fleiner. Im Oktober 1944 endete ihre Kindheit in Neu Pasua mit der Flucht. Nun kamen viele weitere Stationen in ihrem weiteren Leben dazu. Von Österreich, Biberach, Schlechtenfeld, Unterhausen, Stuttgart und Pfullingen. Seit fünf Jahren lebt sie nun im Pflegeheim Ringelbach in der Bellinostraße in

Reutlingen. Im dortigen Café konnten die Familie nun ihren 90. Geburtstag feiern. Sie freute sich sehr ihre Söhne, Schwiegertochter, Enkel und ihre einzig verbliebene Schwester, Cousine, Cousin, Nichten und Neffen wieder zu sehen. Elisabetha geht es gut, nur ihr Erinnerungsvermögen wird so langsam immer weniger. Ihren Humor hat sie aber noch. So war es für alle ein schönes Fest.

Diesen Bereich sendet uns Steffen Flohr.

Bild oben Elisabetha mit Söhne Steffen und Robert und Enkeln Simon und Falco

Bild rechts: Elisabetha mit Schwiegertochter Mira



## **Reisevorbereitungen des Vorstandes für die geplante Reise nach Neu-Pasua in 2024**

*Im Rahmen einer privaten Reise von Tanja und Rainer Jentz haben wir die Möglichkeiten genutzt Kontakte zu Personen und Institutionen vor Ort zu pflegen und Termine zur Vorbereitung der geplanten Reise war zunehmen. Hier der Bericht von Rainer Jentz, stellvertretender Vorstand der Stiftung Neu-Pasua:*



*Neu Pasua grüßt seine Landsleute in Deutschland herzlich.*

*Gute Wünsche möchten wir allen früheren Reiseteilnehmern von unseren Dolmetschern Dragan und Janko senden. In Pazova freut man sich bereit heute auf die Reisegruppe nächste Jahr.*

*Auch mit Zorica vom Reisebüro Odisej konnten wir bereits Eckpunkte eines kurzweiligen Programms besprechen.*

*Ein Schwerpunkt der Reise wird auch der Besuch von Belgrad sein und wir hoffen, dass wir, wie bereits 2019, auch junge Reiseteilnehmer begrüßen zu können. Übrigens eine gute Gelegenheit für unsere älteren Landsleute Söhne und Töchter und natürlich Enkel und Enkelinnen auf die Reise in die „Alte Heimat“ zu schicken. Pazova und natürlich Belgrad ist eine Reise wert.*



## **Grüße aus Neu-Pasua - Denkmal Pfarrer Weber**



*Es war uns ein Bedürfnis einen Blumenschmuck am Denkmal von Pfarrer Weber zum Gedenken an die verstorbenen Landsleute niederzulegen.*

*Den Spendern, die der Stiftung Neu-Pasua die Renovierung des Grabsteins der Familie Weber und die Einfassung der ehemaligen Gruft ermöglicht haben, sei nochmals gedankt.*

*Tanja Jentz und Rainer Jentz*

### **Naturstein Reinigungsarbeiten am Denkmal**

*Wir hatten die Gelegenheit bei Zeljko, dem Steinmetz vorbeizuschauen und uns für die nach wie vor sehenswerte Arbeit im Rahmen der Renovierung zu bedanken.*

*Natürlich bleibt Wind und Wetter am Denkmal nicht ohne Folgen, weshalb wir Reinigungsarbeiten am Naturstein beauftragt haben.*

*Anlässlich der geplanten Reise 2024 wird das Denkmal in besten Zustand sein.*



## **Grüße aus Alt Pasua – Besuch bei der slowakischen Kirchengemeinde**



*Der Kirchgang in dem heutigen Stara Pazova hat für die slowakische Gemeinde Tradition. Ganz selbstverständlich kleiden sich die älteren Damen in Tracht.*

*Im Hintergrund erkennt man vielleicht das Fahrrad, welches die Dame zur Kirche geschoben hat.*

*Ein Bild, welches Zeitzeugen, als auch Teilnehmer der letzten Reise nach Neu-Pasua in Erinnerung haben.*

*Tanja und Rainer Jentz nutzen die Gelegenheit die Kontakte der Stiftung Neu-Pasua zu pflegen und brachten Blumenschmuck zur Kirche.*

*Traditionell fand der Blumenschmuck Platz vor der Gedenktafel der Pfarrer seit 1770.*

*In den ersten Jahren unserer Ansiedlung war unsere Kirche in Neu-Pasua noch nicht erbaut.*

*Unsere Vorfahren machten sich jeden Sonntag zu Fuss zum Kirchgang nach Alt Pasua auf den Weg.*



*Sie wurden so herzlich empfangen, wie Tanja und Rainer Jentz im Jahre 2023, dafür danken wir herzlich.*

## Grüße aus Alt Pasua – Besuch bei der slowakischen Kirchengemeinde



*Nach dem Gottesdienst war noch Zeit für ein Gruppenbild und einem Besuch im Gemeindehaus der Slowaken.*

*Herr Pfarrer Igor Feldy, Senior der Kirchengemeinde, konnte die Predigt leider nicht halten, er war zu einem kirchlichen Kongress in Albanien. Später hatten wir jedoch noch Gelegenheit bei einem persönlichen Treffen zum intensiven Gedankenaustausch.*

*Besonders herzlich war der das Wiedersehen mit den Dolmetschern, die uns im Rahmen der letzten Reisen begleitet haben. Wir sind herzlich willkommen in 2024.*



## **Termin Konrad-Adenauer Stiftung – 02.10.2023**



*Wir bedanken uns für den gemeinsamen Termin am 02.10.2023, bei welchem wir die Gelegenheit hatten uns bei der Konrad-Adenauer Stiftung vorzustellen*

*Mögliche Ansatzpunkte einer gemeinsamen Arbeit wurden gefunden.*

*Vor allem im Vorfeld der geplanten Gruppenreise in 2024, würden wir gerne die Vermittlung zwischen den öffentlichen bzw. politischen Stellen vor Ort (Stara / Nova Pazova) begrüßen.*

*Daher freuen wir uns, wenn wir bis zum Frühjahr 2024 einen konkreten politischen Vertreter in der Gemeindeverwaltung benannt bekommen.*

*Wie erwähnt ist es uns wichtig die geplante Reise für 2024 nicht nur auf den Schwerpunkt in Pazova zu legen, sondern auch den zweiten Schwerpunkt Belgrad, so attraktiv und informativ wie möglich zu gestalten.*

*Insoweit suchen wir Zugang zu Institutionen in Belgrad, konkret wurde sogar eine Besichtigung des serbischen Parlaments erwogen. Dies hängt sicherlich von den künftigen politischen Verhältnissen ab, die sich nach den für Ende 2023 geplanten vorgezogenen Neuwahlen herauskristallisieren werden.*

*Vielleicht bietet sich auch die Feierlichkeiten im Rahmen des Tags der Deutschen Einheit an. Prinzipiell sind uns Themen wichtig, die der Völkerverständigung dienen und die nicht ohne weiteres in Rahmen eines Besuchs in Belgrad zugänglich sind.*

## **Termin am Goethe Institut Belgrad – 04.10.2023**



*Wir bedanken uns für den gemeinsamen Termin am 04.10.2023, bei welchem wir die Gelegenheit hatten uns am Goethe-Institut vorzustellen.*

*Mögliche Ansatzpunkte einer gemeinsamen Arbeit wurden gefunden.*

*Zu unseren Besprechungspunkten möchten wir folgendes zusammenfassen.*

*Bereits im Vorfeld unseres Termins konnten wir die Förderung von Sprachangeboten für Kinder, z.B. an der Janko Cmelik Schule / Stara Pazova, thematisieren.*



*Wir begrüßen natürlich Projekte im Bereich der Erwachsenenbildung. Herr Igor Feldy, Senior der evangelischen Kirchengemeinde zu Stara Pazova, hat die Bereitschaft erklärt, sollten Räumlichkeiten in Pazova geboten sein.*

*Konkret wurden Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten durch das Goethe-Institut angesprochen, man wird sich seitens der Institutsleitung Gedanken machen, wie gefördert werden kann.*

## **Termin am Goethe Institut Belgrad – 04.10.2023**

*Es wurde auch die Wiedereröffnung einer Sonderausstellung, mit dem Thema „Erinnerungskultur der Enkel“, thematisiert, die im Rahmen des Besuchs unserer Reisegruppe in 2024 besucht werden könnte.*

*Das wir Donauschwaben nach wie vor Spuren in Serbien hinterlassen zeigt die Ausstellung „Deutsch Grenzenlos“ in Serbien.*



## **80 Jahre Tag der Flucht – Reise nach Neu-Pasua**

**Ausblick des Vorstandes der Stiftung für 2024  
Zeitplan 03.10 bis 06.10.2024.**

*Die Daten sind abhängig von den Flugterminen die uns 2024 angeboten werden.*

*Wir werden im Frühjahr 2024 das Programm unserer Reise aufstellen.*

*Es wird drei Reiseschwerpunkte geben*

*Neu-Pasua – Besichtigung Gedenken am Denkmal Pfarrer Weber*

*Alt Pasua – Kirchenbesuch und Kontaktpfleg*

*Belgrad – Sehenswürdigkeiten und Empfänge,  
ein ergänzendes Rahmenprogramm  
für jüngere Reisetilnehmer in Belgrad ist geplant.*

*Unser Ziel ist es im April 2024 das Reiseprogramm mit der Einladung zum Pfingsttreffen 2024 zu verschicken und Ihnen die Gelegenheit zur Anmeldung zu geben.*

*Für 2024 wünschen wir alles Gute, vor allem Gesundheit*

**Rainer Jentz, stell. Vorsitzender der Stiftung Neu-Pasua**



**Luthersaal in Neu-Pasua – Früher genutzt zum Konfirmandenunterricht – heute ein Beetsaal der orth. Kirche**

... hin und her ...



... Neu Pasuaer Spuren ...

***Das Buch von Phillip Stauch*** (Wiederauflage)

**Stimmen von Leserinnen und Lesern:**

„das Buch bietet eine Fülle von Informationen“  
„das Alles haben wir ja überhaupt nicht gewusst“  
„ich fing an zu lesen, Tag und Nacht vergingen“  
„jedes meiner Enkelkinder bekommt ein Buch“

***Das Buch kann im Neu Pasuaer Heimatmuseum Reutlingen  
Altes Bürgerspital, Gustav-Wagner-Straße 7 - während dessen  
Öffnungszeit gekauft werden zum  
Mitnahmepreis von € 30***

***Zur Zusendung kann das Buch bestellt werden bei der Stiftung  
Neu Pasua, Telefon: 07072/ 920 440 oder E-Mail:  
georg.jentz@ic.vkn.de oder bei Philipp Stauch, Telefon:  
07243/61579 oder Email: philippstauch@web.de zum  
Versandpreis von € 38,80***

## **Preisliste unserer Publikationen und Bücher**

<b>Heimatbuch Neuauflage</b>	<b>50.- €</b>
<b>Kochbuch</b>	<b>20.- €</b>
<b>Adressbuch von Philipp Stauch mit neuem Ortsplan</b>	<b>50.- €</b>
<b>Erster Bildband Neu-Pasua</b>	<b>30.- €</b>
<b>Zweiter Bildband Neu-Pasua</b>	<b>20.- €</b>
<b>Heimatbuch Neu-Pasua</b>	<b>50.- €</b>
<b>Zinnbecher "200 Jahre Neu-Pasua"</b>	<b>20.- €</b>
<b>Mundart Kassetten Pfr. Matthias Rometsch</b>	<b>15.- €</b>
<b>Preise zzgl. Porto- und Verpackungskosten</b>	<b>(8,80 €)</b>

### **Privatreisen nach Neu-Pasua – Reisebüro Odisej 1995**



*"Ogucej 1995"*

***Frau Zorica Pantovic leitet gemeinsam mit Ihrem Mann Sascha das Reisebüro in Nova-Pasova. Ihre Begleitung im Rahmen unserer bisherigen Reisen haben wir sehr geschätzt.***

***Zorica erwartet Ihren Anruf oder Kontaktaufnahme per e-mail.***

*Travel agency „ Odisej 1995,, Kralja Petra I 17, 22330 Nova Pazova*

*e-mail : [odisej1995@gmail.com](mailto:odisej1995@gmail.com)*

*Festnetz +38122323370, Handynummer +381631150649*

Bitte aufbewahren und bei Bedarf an Georg Jentz schicken

Name der/ des Verstorbenen: .....

bei Frauen geborene .....

starb in/ letzte Adresse .....

Todestag: ..... wurde ..... Jahre alt

wohnten zu Hause in der ..... Straße Nr.

Vater ..... geb .....

Mutter ..... geb .....

Soll der Trommler weiter an Ehepartner zugeschickt werden?

Eventuell neue Adresse/ Name: .....

Straße ..... PLZ ..... Ort .....

Absender: .....

.....



Bitte aufbewahren und bei Bedarf an Georg Jentz schicken

Name der/ des Verstorbenen: .....

bei Frauen geborene .....

starb in/ letzte Adresse .....

Todestag: ..... wurde ..... Jahre alt

wohnten zu Hause in der ..... Straße Nr.

Vater ..... geb .....

Mutter ..... geb .....

Soll der Trommler weiter an Ehepartner zugeschickt werden?

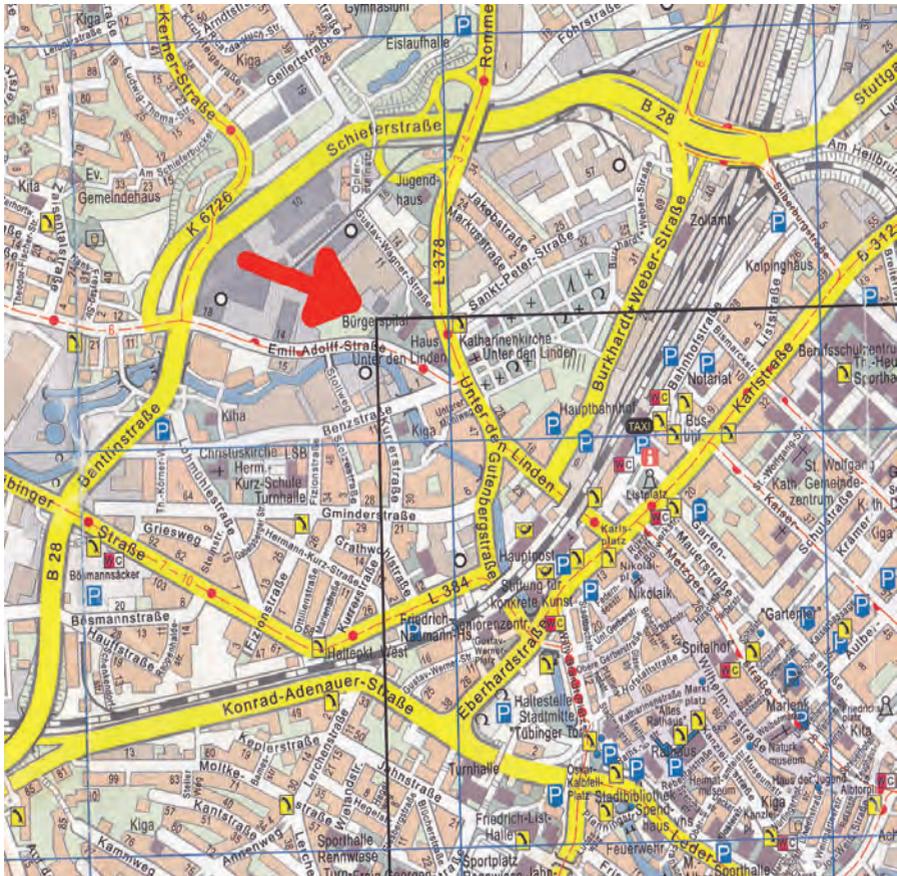
Eventuell neue Adresse/ Name: .....

Straße ..... PLZ ..... Ort .....

Absender: .....

.....

## So finden Sie das Heimatmuseum



### **Aus Richtung Stadtmitte:**

Zufahrt über L 378, beim Jugendhaus links zur Gustav-Wagner-Straße. Im Park zum Bürgerhospital.

### **In Richtung Stadtmitte:**

Nach dem Tunnel Rommelsbacher Straße nach der Brücke über die B28 beim Jugendhaus rechts zur Gustav-Wagner-Straße.

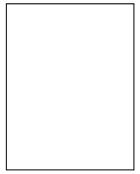
*Absender*

---

---

---

---



*Antwort*

*Herr  
Georg Jentz  
Rosmarinstr. 12  
72770 Reutlingen*

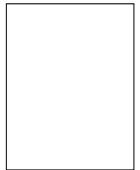
*Absender*

---

---

---

---



*Antwort*

*Herr  
Georg Jentz  
Rosmarinstr. 12  
72770 Reutlingen*